

AHE

SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN ÖSTERREICH

WIEN III, den 24. April 1970.

Prinz Eugen-Strasse 7
Telephon Nr. 72 51 11-15

Ref. 331.0.- BO/sy.

N4	Ru	FZ					
28.5.	29.5.)				36	
du	u)				FZ	
5.6.4.775.3. (Genf)							

H. M. M. M. M.

Herrn Bundesrat Pierre Graber
Vorsteher des Eidgenössischen Politischen
DepartementsB e r nErster Besuch bei
Aussenminister Kirchschräger.

Herr Bundesrat,

Gestern habe ich dem Sekretariat des neuen Aussenministers, Herr Kirchschräger, der mir aus seiner früheren Tätigkeit im Aussenministerium persönlich bereits bestens bekannt ist, mitteilen lassen, dass ich dem neuen Leiter der österreichischen Aussenpolitik gerne einen Besuch abstatten würde, sobald die starke Inanspruchnahme während den ersten Tagen seiner Amtstätigkeit ihm dies möglich mache. Schon heute hat mich Kirchschräger empfangen - wie er betonte, als ersten der in Wien akkreditierten Botschafter, um damit seiner besonderen Freundschaft für unser Land Ausdruck zu geben.

Nach übereinstimmender Feststellung, dass zwischen unseren beiden Ländern ein besonders gutes Vertrauensverhältnis und enge freundschaftliche Beziehungen herrschen und keine grösseren bilateralen Probleme bestehen, erfolgte ein

....



- 2 -

allgemeiner "tour d'horizon", der sich zuerst um die Europäische Sicherheitskonferenz drehte, ohne dass diesbezüglich neue Aspekte aufgetreten wären. Alsdann sprachen wir über die Integrationsfrage: in dieser wird nunmehr wieder das Aussenministerium federführend sein. An der kommenden Ministerkonferenz der EFTA wird Kirchschräger persönlich teilnehmen, während sich der neue Handelsminister durch den uns bestens bekannten und mit der Materie gut vertrauten Sektionschef Reiterer vertreten lassen wird.

Kirchschräger freut sich besonders darauf, bei dieser Gelegenheit Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen.

Kirchschräger kam dann auf die hiesige innenpolitische Lage zu sprechen. Die neue Regierung hat eine schwere Aufgabe vor sich; da die grosse Koalition gescheitert ist, muss nun gewissermassen in jeder Einzelfrage und von Fall zu Fall eine Koalition angestrebt werden, sei es mit der Volkspartei, den Freiheitlichen oder mit beiden Oppositionsparteien zusammen.

Für seinen persönlichen Teil sieht Kirchschräger dieser Tätigkeit mit Interesse und ohne Bedenken entgegen: er ist parteipolitisch nicht abgestempelt, gilt als Fachminister und hat zu den massgebenden Vertretern aller Parteien ein gutes Verhältnis, das er besonders zu pflegen beabsichtigt. Die Hauptsache ist aber, dass die Aussenpolitik im Grunde in keiner Weise kontrovers ist. Die Regierungserklärung, an deren aussenpolitischem Teil Kirchschräger noch arbeitet, und die Kreisky kommenden Montag dem Parlament vorlegen wird, wird keine Aenderung der aussenpolitischen Linie bringen: diese wird wie bisher Gewicht auf Unabhängigkeit, Neutralität und gute Beziehungen zu allen Ländern legen und eine Bejahung der Ziele der UNO und des Europarates beinhalten. Eine neue Nuance wird nur darin liegen, dass die Wünschbarkeit einer grösseren Beteiligung an der Entwicklungshilfe herausgestrichen wird.

.....

- 3 -

An der von der letzten Regierung getroffenen Lösung der Südtirolfrage - an der Kirchschräger grossen persönlichen Anteil hatte - wird Kreisky, obwohl er sie seinerzeit bekämpft hat, nicht rütteln. Kirchschräger bezeichnet den sogenannten Operationskalender als einen bisher erfolgreichen und weiterhin erfolversprechenden Versuch, in einem Problem, wo von beiden Seiten an unvereinbaren Rechtsstandpunkten festgehalten wurde - und aus vorwiegend innerpolitischen Gründen auch festgehalten werden musste - pragmatisch zu einer vernünftigen und in der Sache für beide Parteien tragbaren Lösung zu gelangen. Dieses Vorgehen ist in den völkerrechtlichen Beziehungen erstmalig und könnte vielleicht später in ähnlich gelagerten Fällen als Beispiel dienen (Nahostkonflikt).

Seit langen Jahren ist es, wie Ihnen zweifellos bekannt ist, zu einer mehr oder weniger feststehenden Tradition geworden, dass ein neuer österreichischer Aussenminister seinen ersten Auslandsbesuch in Bern macht. Ich habe mich nicht autorisiert gefühlt, Kirchschräger darauf hinzuweisen, würde die Fortsetzung dieser Tradition aber für die Pflege der guten Beziehungen zwischen unseren Ländern und die Unterstreichung der Zusammenarbeit der beiden Neutralen auch nach aussen für wertvoll halten und erlaube mir die Anregung, Sie möchten anlässlich des kommenden Zusammentreffens mit Kirchschräger in Genf eine Bemerkung fallen lassen, dass ein offizieller Besuch seinerseits in Bern willkommen wäre.

Ich versichere Sie, Herr Bundesrat, meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Photocopie de cette lettre à été envoyée le 2 juin
au bureau de l'intégration du DPF et du DFEP.

Ba -3. Juni 1972